



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID 2544

Nominierte Studienrichtung: 066/840 Studienrichtung Masterstudium Psychologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Saint-Joseph University of Beirut - (Libanon)

Aufenthaltszeitraum: WS 2019/2020

Aufenthaltsbeginn: 01.09.2019      Aufenthaltsende: 20.12.2019

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.000,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stipendium des Gastlandes: nein ()</li> <li>• Bundesländerstipendium: nein</li> <li>• Studienbeihilfe: nein</li> <li>• Sonstiges Stipendium:</li> </ul>
Summe weiterer Stipendien:	€ 0,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 2.000,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.000,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 460,00
Lebenshaltungskosten:	€ 1.000,00
Studienkosten:	€ 20,00
Versicherungskosten	€ 150,00
Visakosten:	€ 40,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 3.670,00

Bericht veröffentlichen:



## PERSÖNLICHER BERICHT

### Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

**BewerbungsID:** 2544

**Nominierte Studienrichtung:** 066/840 Studienrichtung Masterstudium Psychologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** Saint-Joseph University of Beirut - (Libanon)

**Aufenthaltszeitraum:** WS 2019/2020

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Der Libanon hat mir gezeigt, dass man ein Land erst durch kleine Alltagssituationen zu verstehen beginnt. Wenn das Licht während des Seminars einfach ausgeht und absolut niemand reagiert und alle im Dunkeln weitermachen, bis der Generator übernimmt und das Licht wieder angeht. Wenn es in die Wohnung reinregnet, weil jetzt wieder Herbst ist und es überall (auch auf der Terrasse der Wohnung über uns) Überschwemmungen gibt. Wenn der Preis für Obst und Gemüse im kleinen Straßenladen sehr willkürlich erscheint und alles zusammen gewogen wird, man dafür aber sehr reifes Obst und Gemüse manchmal einfach kostenlos bekommt. Wenn es an großen Straßen keine Fußgängerübergänge gibt und du auf die nächste Gelegenheit warten musst über die Straße zu eilen, ohne überfahren zu werden, und dadurch zum Slalomprofi wirst. Wenn Menschen hupen, weil sie verärgert oder glücklich sind, weil sie einfach durch eine bestimmte Hupmelodie mitteilen wollen, dass sie eine bestimmte Partei unterstützen, oder, weil es ein Service (Sammeltaxi) ist, der sicher gehen will, dass du ihn nicht übersehen hast. Hupen geht anscheinend immer. Wenn drei Tage vor Unibeginn beschlossen wird, dass der 2.9 jetzt ein Feiertag ist und der Unis-Start einfach verschoben wird. Ich könnte noch mehr Beispiele nennen, aber ein kleiner Überraschungseffekt muss bleiben und es ist auch wertvoll, Dinge selbst zu entdecken. Zumal Erfahrungen sehr unterschiedlich ausfallen können.

Was vermutlich noch mehr dazu beigetragen hat das Land kennenzulernen, war die Revolution, die am 17.10.2019 ausgebrochen ist und was alles dazu geführt hat. Ich habe dadurch noch viel tiefgreifender verstehen können was den Libanon ausmacht, wie die politische Bühne hier funktioniert, was die Menschen hier berührt, welche Träume und



Ängste sie haben.

Die WhatsApp-Steuer, die angekündigt wurde, war eine Sache, ja. Aber der eigentliche Grund war, dass die Infrastruktur im Land nicht gut ist, der Kluft zwischen den Armen und Reichen weiterhin wächst (obwohl sie ohnehin schon viel extremer ist als in Europa) und es Waldbrände gab, die über 3 Millionen Bäume zerstört haben, die die libanesische Feuerwehr aber nicht in den Griff bekommen hat, da sie nicht die notwendige Ausrüstung dafür hatte, und die Regierung nicht darauf reagiert hat, sondern eine weitere Steuer angekündigt hat. Die ersten Nächte herrschte Chaos in der Stadt und ich konnte von meiner Wohnung aus überall die Rauchsäulen der brennenden Autoreifen sehen. Aber dann wurde es friedlich. Es gingen immer mehr Menschen auf die Straße, die sich gegen Gewaltausbrüche positioniert haben. Und es waren Menschen aus jeder Altersklasse, aus jeder sozialen Schicht und vor allem, aus jeder Partei und religiösen Gemeinschaft, präsent. Und das, war das historische an diesen Protesten. Die Menschen haben zum ersten Mal ihre Unterschiede und ihre Angst voreinander beiseitegelegt und gemeinsam gesungen, getanzt und gegen die Regierung und dessen Korruption demonstriert. Das ist im Libanon alles anderes als selbstverständlich, denn das Land ist in Zonen, Straßen, Viertel, aufgeteilt, die bestimmte Parteien unterstützen und einer bestimmten Religion angehören. Die Menschen leben dadurch mehr nebeneinander als miteinander. Über die aktuelle Lage im Libanon könnte ich noch vieles schreiben, aber diese ändern sich immer wieder und als AusländerInnen fühlt es sich nochmal anders an in dem Land zu leben, als für LibanesInnen, denn wir haben weiterhin Zugriff auf unser Geld und, selbst wenn sich die Inflation überall spüren lässt, wir werden niemals die gleiche Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit und Wut spüren können, die viele Menschen dort im Moment spüren.

Das klingt alles ziemlich negativ, aber es war eine einzigartige Erfahrung für mich. Der Nahe Osten hat eine unheimlich lange und komplexe Geschichte und das Leben dort, ist von Europa aus, meiner Meinung nach, einfach nicht wirklich greifbar. Es ist unfassbar chaotisch und trotzdem gibt es eine gewisse Struktur, eine Art und Weise wie die Dinge funktionieren. Wie man immer von A nach B kommt, ohne Züge und Busfahrplan, aber einfach mit Vans oder anderen Bussen, wenn man weiß wo sie langfahren. Alles lässt sich besprechen, verhandeln, verändern. Alles ist viel flexibler, wenn man nicht immer weiß, was die Zukunft bringt. Das hat auch Vorteile.

Beirut ist eine Stadt der Gegensätze und lässt es einen jede einzelne Sekunde spüren. Nach dem ersten Schock als ich merkte, dass hier kaum jemand Französisch spricht, fing ich an die Stadt zu erkunden. Es ist schwer Beirut zu beschreiben. Ich könnte von den vielen zerstörten Häusern erzählen, die einen mehr an ein Kriegsgebiet denken lassen als an eine friedliche Stadt, von den Hochhäusern und luxuriösen Shops, die einen gleich in eine Großstadtatmosphäre mit viel Reichtum versetzen, von den kleinen Läden in denen man Gemüse und Obst oder auch einfach Falafel kaufen kann. Und trotzdem würde jede Person, die hier neu ankommt, vermutlich erstmal überrascht sein. Ich hatte keine genaue Vorstellung von der Stadt und vielleicht konnte ich mich gerade deshalb sehr schnell



einleben und die Stadt lieben lernen. Egal wo ich bis jetzt war, ich habe es genossen durch die Stadt zu spazieren. Und, wenn ich doch keine Lust mehr hatte zu laufen, hörte ich schon bald das Hupen eines Sammeltaxis. Diese soll man laut Auswärtigen Amtes nicht nehmen. Sowie aber auch empfohlen wird ca. 50% der Orte des Landes zu vermeiden und auch vielleicht das ganze Land, wenn es nicht unbedingt sein muss. Trotzdem wollte ich alles sehen und auch so leben wie die Menschen hier leben und stelle fest, dass die Einheimischen recht haben, wenn sie sagen, dass es nicht gefährlich ist.

Was vielleicht etwas weniger spannend, aber dennoch relevant ist: im Psychologiestudium sind die Kurse sehr psychoanalytisch ausgelegt. In manchen Kursen war es in Ordnung, in anderen war es dadurch sehr schwer die Inhalte und die Denkweise zu begreifen und wirklich mitzumachen. Die Prüfungen sind lang (3-3,5 Stunden) und bestehen ausschließlich aus offenen Fragen, meistens müssen Fallbeispiele bearbeitet werden. Es war also anders als ich es bis jetzt aus Deutschland oder Österreich kannte, aber auch eine wichtige und bereichernde Erfahrung, mehr zum (kritischen) Denken angeregt zu werden. Ein gutes Französischniveau ist notwendig, um während des Kurses mitzukommen, da es meistens keinerlei Unterstützungsmaterial wie eine Präsentation oder ein Handout gibt.

Das Auslandssemester ist nun schon mehrere Wochen vorbei und ich wünschte, ich hätte noch länger dortbleiben können. Der Libanon ist ein wunderschönes Land mit einer riesigen Bandbreite an unterschiedlichen Landschaften. Es gibt das Meer und schöne Strände (aber bloß nicht in Beirut ins Wasser gehen! Nur ab Jbeil (Byblos) Richtung Norden oder in Sour (Tyr) im Süden kann man gut in sauberem Wasser baden). Es gibt Berge, viele Wanderwege (wenn auch nicht immer gut ausgeschildert), Skistationen im Winter. Es gibt Wälder und Täler und Städte. Altes und Neues. Überall. Das bedeutet, dass es wahnsinnig viel zu entdecken gibt und man schnell in einen Entdeckungsrausch kommt.